

Wahlprüfsteine zur öffentlichen Daseinsvorsorge

Sehr geehrte Kandidat*innen und Parteienvertreter*innen,

die Kommune ist der Ort des sozialen Zusammenlebens. Sie muss allen Menschen, die hier wohnen oder arbeiten, die Teilhabe ermöglichen und die Belange und Bedürfnisse der verschiedensten Gruppen im Fokus behalten. Ein wichtiges politisches Handlungsfeld ist die Gesundheitsfürsorge. Gesundheitsversorgung ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge. Notwendige medizinische Versorgung muss daher für alle Patient*innen in guter Qualität zur Verfügung stehen. Krankenhäuser sollen medizinische Versorgung anbieten, die in erster Linie dem Wohl der Patient*innen dient und den Anliegen der Beschäftigten gerecht wird.

Als Verein zur Förderung eines solidarischen und öffentlichen Gesundheitswesens in NRW, Mitglied im Trägerkreis der „Volksinitiative für gesunde Krankenhäuser in NRW – für ALLE!“, bitten wir Sie um Auskunft zu folgenden Fragen:

- Das Gesundheitssystem steht unter massivem Druck, profitorientiert zu wirtschaften. Dies geht nur auf Kosten von Personal, Patient*innen und ihren Angehörigen. Wie stehen Sie grundsätzlich zur Renditeerwirtschaftung im Krankenhaus?

DIE LINKE ist der Ansicht, dass Gesundheit keine Ware ist. Und deshalb lehnen wir die Finanzierung durch Fallpauschalen (DRGs) ab, da diese die Profitorientierung fördert und zu Über-, Unter- und Fehlversorgung führt. Die Gesundheitsversorgung muss an den Bedarfen der Menschen vor Ort und nicht an Profiten ausgerichtet werden. Das hat sich ganz aktuell in Corona-Zeiten gezeigt. Deshalb müssen aus unsere Sicht die Fallpauschalen abgeschafft, Gewinne in Krankenhäusern verboten und privatisierte Krankenhäuser in öffentliches oder gemeinnütziges Eigentum überführt werden.

- Wie stellen Sie sich die Erarbeitung des Krankenhausplanes NRW vor und wie wollen Sie sicherstellen, dass die Belange aller Beteiligten und Betroffenen berücksichtigt werden?

*DIE LINKE setzt sich ein für eine Krankenhausplanung, die die Bedürfnisse vor Ort berücksichtigt und Reserven für Notfälle und Epidemien einplant. Für einen Krankenhausplan für NRW braucht es eine gute Analyse, um den realen Bedarf vor Ort und ein wohnortnahe Versorgung sicher zu stellen, einschließlich Geburtsstationen und Kinderkliniken. Dabei müssen Gewerkschaften, Patient*Innen-Vertretungen und die Beteiligten vor Ort eingebunden werden. Es dürfen keine Krankenhäuser geschlossen werden.*

- Wie stehen Sie grundsätzlich zur Übernahme der Investitionskosten durch das Land und welche Maßnahmen planen Sie zum Abbau des Investitionskostenstaus von über 12,5 Mrd?

Die von NRW unter Rot-Grün eingeführten und von Schwarz-Gelb fortgeschriebenen Baupauschalen für Investitionen in Krankenhäusern sind völlig unzureichend. Das Land NRW muss seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen, und alle notwendigen Investitionen in Gebäude und moderne Medizintechnik nachkommen. Für den Abbau des Investitionsstaus fordern wir einen Stufenplan, um in den nächsten fünf Jahren den Stau zu beheben.

- Wie möchten sie eine barrierefreie, selbsthilfefreundliche und patientenorientierte ärztliche, pflegerische und therapeutische Versorgung im ambulanten und stationären Bereich gewährleisten?

*Um ein gute pflegerische und therapeutische Versorgung flächendeckend zu gewährleisten ist aus Sicht der LINKEN zum einen eine bessere Patient*innenorientierte, barrierefreie Krankenhausplanung notwendig. Außerdem setzen wir uns für den Abbau der doppelten Facharztstrukturen in Krankenhäusern und Facharztpraxen ein und fordern den Ausbau von kommunalen medizinischen Versorgungszentren und eine bessere Vernetzung des stationären mit dem ambulanten Bereich. Wir brauchen mehr Ärztinnen und Ärzte wohnortnah auch auf dem Lande in kommunalen Versorgungszentren unterstützt durch medizinisches Fachpersonal.*

- Der sogenannte „Fachkräftemangel“ ist in aller Munde. Die durchschnittliche Verweildauer von im Beruf nimmt stetig ab, viele Pflegekräfte reduzieren ihre Arbeitszeit wegen unzumutbarer Arbeitsbedingungen. Wie wollen Sie einen Beitrag dazu leisten, das Berufsfeld Pflege wieder attraktiv zu machen?

*Eine der Ursachen für den Fachkräftemangel sind die unzumutbaren Arbeitsbelastungen. Deshalb ist es notwendig, für Entlastung der Beschäftigten zu sorgen und den Beruf attraktiver zu machen. Dann kommen auch Berufsaussteiger*innen zurück, die ihren Beruf gerne gemacht haben, aber ihren Ansprüchen nicht mehr gerecht werden konnten. Notwendig sind mehr Personal, eine Arbeitszeitverkürzung, bessere Arbeitszeiten gerade im Schichtbetrieb und eine bessere Bezahlung, aber auch mehr Personal in allen nichtpflegerischen Bereichen, von der Küche über Reinigung und Hygiene bis zur Sozialarbeit.*

- Seit Jahren fordern Pflegekräfte mit ihrer Gewerkschaft ver.di eine gesetzliche Personalbemessung. In mehreren Bundesländern wurden entsprechende Initiativen organisiert, die allerdings bisher erfolglos geblieben sind. Wie stehen Sie zu dieser Forderung und würden Sie diese unterstützen?

DIE LINKE unterstützt schon seit Jahren die Forderung nach einer gesetzlichen Personalbemessung in Krankenhäusern auf Bundes- und Landesebene. Aktuell unterstützen wir die Volksinitiative „Gesunde Krankenhäuser in NRW“ und werden Unterschriften dafür sammeln. Ergänzend werden wir in allen zuständigen Gremien und Parlamenten auf Bundes- und Landesebene die Forderung einbringen und unterstützen.